

Lauter Filme, die Empörung verursachten



Film Eine Filmreihe widmet sich im Badener «Royal» Geschichten auf Zelluloid, die Skandale verursachten. Kuratiert wird sie von einem Religionswissenschaftler. Das ist kein Zufall.

Es sind keine Filme für einen gemütlichen Unterhaltungsabend, die im Rahmen der Reihe «royalscandalcinema» im Badener Kulturlokal Royal laufen. Auf acht Jahre ist die Serie angelegt, die so manchem Zuschauer regelmässig ein klammes Herz, flachen Atem oder zum Selbstschutz kurz geschlossene Augenlider bescheren – aber auch lautes Lachen und verwirrendes Berührtsein. Denn wie der Name sagt, rückt «royalscandalcinema» Filme in den Blickpunkt, die Tumulte verursachten: Sie sind politische Subversion, üben Kritik an Kapitalismus, Macht

ren der Erforschung von Religionskonflikten, religiösen Erinnerungskulturen und Skandalfilmen. Letztere stellen besonders oft religiös begründete Werte infrage oder deuten sie um. Rund um den Planeten provozierten Filme Wut unter Mitgliedern verschiedener Glaubensrichtungen. Sie rufen zum Boykott auf und zünden Kinos an – häufig ohne den Film gesehen zu haben. So gingen in Indien Tausende Hindus auf die Strassen bevor Deepa Mehtas «Fire», der das Patriarchat kritisiert und das hinduistische Epos von Radha und Sita neu interpretiert, in den Kinos überhaupt ange laufen war.

«Blasphemie durchzieht die Kunst wie ein roter Faden.»

Martin Bürgin
Religionswissenschaftler

und Nationalismus sowie an den Geschlechterverhältnissen und stellen als «deviant» bezeichnetes Verhalten rund um Gewalt, Sexualität, Leben und Tod dar.

Auf der Filmreihe stehen zum Beispiel John Hustons «Let there be light», der theoretisch am 7. Mai gezeigt wird, oder – bereits zurückliegend – David Cronenbergs «Crash», Kevin Smiths «Dogma» und Deepa Mehtas «Fire». Zehn Skandalfilme zeigt das Royal jährlich seit 2015. Der älteste stammt aus dem Jahr 1905. Jeder Film wird eingeführt durch Wissenschaftlerinnen, sie stehen nach dem Abspann für Gespräche zur Verfügung.

Wut und angezündete Kinos
Kuratiert wird die Filmreihe durch den Religionswissenschaftler und Historiker Martin Bürgin. Der in Ehrendingen aufgewachsene Zürcher widmet sich seit mehreren Jah-

Geburt schlimmer als Tod
«Blasphemie durchzieht die Kunstgeschichte wie ein roter Faden», sagt Martin Bürgin. In einer säkularisierten Welt würde sich kaum jemand an cineastischer Religionskritik stossen, doch in vielen Ländern provozieren derartige Filme heftige Reaktionen. Die Verletzung religiöser Gefühle wird in einigen Ländern strafrechtlich verfolgt oder gar mit dem Tod bestraft. Sobald an der «umfassenden Seinsordnung mit einer Aura von Faktizität» gerüttelt werde, gelte das als Skandal. «Skandalisierungsprozesse sind spannende Phänomene, das sich an ihnen aufzeigen lässt, wie gesellschaftliche Akteure und Akteursgruppen unterschiedliche Weltbilder formulieren und diese in zuweilen in einer hochemotionalisierter Form verteidigen oder aushandeln.»

Die Filmreihe im Royal ist gut besucht. Nur aus wenigen Filmen seien Besucher hinausgelaufen, sagt Bürgin. «Spannend dünkt mich, dass das Publikum bei Gewalt gegen Menschen abgestumpft reagiert, bei Gewalt gegenüber Tieren aber schockiert ist.» Auch Sterbeszenen seien für viele erträglicher als etwa Grossaufnahmen von Geburten. «Da staune ich immer wieder.» Anouk Holthuisen

Filmreihe «royalscandalcinema», bis 2022 ein Mal monatlich im Royal Baden. www.royalscandalcinema.ch

Provozierten viel Empörung: «Dogma» von Kevin Smith, «Fire» von Deepa Mehta und Martin Scorseses «Die letzte Versuchung Christi». Filmstills: Keystone, zvg